Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 8

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sondern Rationalisierungsmassnahmen bestimmen in der gegenwärtigen Phase der Entwicklung die Investitionsvorhaben der über 600 Unternehmen, die mit Fleiss und Umsicht, mit technischem Können und modischem Flair als eine Industrie der Klein- und Mittelbetriebe die Vorarlberger Stickereiindustrie repräsentieren.

Die Feierlichkeiten anlässlich des 100. Geburtstages der Vorarlberger Stickereiindustrie erstreckten sich über zwei Wochenende. Vom 24. bis 27. Mai war die internationale Fachpresse, die aus 14 Ländern erschienen war, eingeladen; ferner waren Stickereiverbände aus dem europäischen Ausland zu Gast, zusammen mit zahlreichen Vertretern der österreichischen Regierung. Die Veranstaltungen (Leistungsschau im Rathaussaal von Lustenau, zusammen mit der Erstausgabe der Sonderbriefmarke «100 Jahre Vorarlberger Stickereifamilie», die Presse-Modeschau auf Schloss Hohenems mit beachtenswerten Modellen der Modeschulen von Rom, Wien und Hamburg, wie auch vor allem die festliche Eröffnung in Bregenz unter Mitwirkung des Wiener Staatsopernballetts) hatten ein durchwegs hohes Niveau. Der Verband der Vorarberger Stickereiindustrie (Dornbirn) hat damit einen für die Stikkereiindustrie Vorarlbergs unschätzbaren Beitrag in bezug auf das Image dieses Industriezweiges geleistet.

Anton U. Trinkler

Rundschau

«Die Schweiz in Zahlen»

Die Schweizerische Bankgesellschaft hat soeben eine Neuauflage ihrer kleinen Taschenstatistik «Die Schweiz in Zahlen» herausgegeben. Die Broschüre enthält eine Reihe von Angaben über die Schweiz, die in den üblichen Statistiken nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.

Auf eigenen Berechnungen der Bank beruhen vor allem die Zahlen über das *Volkseinkommen nach Kantonen.* Im Jahre 1967 stand mit einem Einkommen von 14 550 Franken pro Einwohner erneut Basel-Stadt an der Spitze, gefolgt von den Kantonen Genf mit 14 000 Franken und Zürich mit 11 350 Franken. Die niedrigsten Durchschnittseinkommen wiesen Obwalden mit 6600 Franken, Appenzell IR mit 6000 Franken sowie Uri und Schwyz mit je 7050 Franken auf.

Das *Strassennetz* des Kantons Bern ist mit einer Gesamtlänge von 11 122 km das grösste aller Kantone der Schweiz, gefolgt von der Waadt mit 6963 km und dem Kanton Zürich mit 6106 km.

Nach wie vor bestehen in den verschiedenen Schweizer Gemeinden bedeutsame Unterschiede in der *Steuerbelastung.* Während in der Stadt Freiburg ein Einkommen von 25 000 Franken eines Verheirateten ohne Kinder durch die Einkommenssteuern des Bundes, des Kantons und der Gemeinde mit insgesamt 12,8 % und in Sarnen mit 12,7 % belastet wird, beträgt der entsprechende Satz in Liestal lediglich 7,2 % und in Altdorf 7,7 %. In der Stadt Genf unterliegt ein Vermögen von 100 000 Franken keiner fiskalischen Belastung, in Appenzell dagegen beträgt die Vermögenssteuerbelastung im gleichen Falle bereits 9,7 ‰.

Die regionalen Unterschiede der Wirtschaftsstruktur spiegeln sich u. a. in der Streuung der *industriellen Betriebe.* Von den 13 449 industriellen Betrieben der Schweiz entfielen allein 18 % auf den Kanton Zürich und 17 % auf den Kanton Bern. Die nächst höchste Konzentration weist der Kanton Aargau mit 8 % auf.

Aufschlussreich ist auch der Vergleich der *Bautätigkeit* in den einzelnen Kantonen. Mit 4220 Franken pro Kopf der Bevölkerung ist die Bautätigkeit im Kanton Graubünden mit Abstand am grössten, gefolgt von Basel-Land mit 2670 Franken und Obwalden mit 2410 Franken. Von den 1967 in der ganzen Schweiz neu erstellten 48 779 Wohnungen wurden 19 % im Kanton Zürich, 15 % im Kanton Bern und 11 % im Kanton Genf gebaut.

Verhältnismässig grosse Unterschiede bestehen in der Dichte des *Personenwagenbestandes.* Gemäss der Zusammenstellung in der «Schweiz in Zahlen» entfielen auf 1000 Einwohner im Kanton Genf 304, im Tessin 223, im Kanton Neuenburg 201, in der Waadt 197 und in den Kantonen Basel-Land und Zürich 194 Personenwagen. Demgegenüber hat der Kanton Appenzell IR nur eine Fahrzeugdichte von 100 und der Kanton Uri eine solche von 106 Personenwagen.

Tätigkeitsbericht 1967 der EMPA-C

Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe, Hauptabteilung C, St. Gallen

Die Aufgaben der EMPA wachsen mit der raschen technischen Entwicklung. Ausgehend von dieser Tatsache, erhält ihr Tätigkeitsbericht einen besonderen Aspekt. Die tiefgreifenden Probleme sind einleitend und rückblickend im Bericht in folgendem Sinne festgehalten:

Die Materialprüfung und das Versuchswesen machen ganz offenkundig auf allen Gebieten der Technik in qualitativer und quantitativer Hinsicht wesentliche Fortschritte. Da zudem die moderne Technik fortwährend neue Aufgaben gestellt bekommt, ändern sich auch die Ansprüche der Konsumenten an die Produkte im Verhältnis zu früheren Zuständen viel rascher. Die verlangte erhöhte Produktivität verstärkt die Gefahr, nichtkonforme Produkte zu erzeugen und verlangt die Intensivierung der Kontrollfunktionen. Diese Lage ruft einer dauernden und auch oft sehr rasch zu erreichenden Aenderung der Prüfmethodik. Da aber Prüfergebnisse auch bewertet und in die Praxis übersetzt werden sollten, ist das Werkzeug der Materialprüfung ebenfalls immer wieder neuen Situationen anzupassen. Die Prüftechnik hat damit nicht nur eine Entwicklung in die Breite, sondern auch in die Tiefe zu erfahren; sie muss unter geringerem Zeitaufwand über grössere Präzision verfügen. Das sich im Umbruch befindende Prüfwesen stellt steigende Anforderungen an die technischen Hilfsmittel und auch an die Mitarbeiter aller Stufen. Während in den grossen ausländischen Prüfanstalten die Spezialisten immer mehr eine wichtige Rolle spielen, haben die Mitarbeiter in einem kleineren Institut — was Vor- und Nachteile aufweist — eine optimale Aufgabe zu lösen, die an den Bildungsstand und die Anpassungsfähigkeit entsprechende Forderungen stellt.

Zur Tätigkeit im verflossenen Jahr darf festgestellt werden, dass alle Abteilungen ausgelastet waren. Die Zusammenarbeit mit Industrie, Gewerbe und Handel wurde in anregender Weise fortgesetzt. Die rasche Entwicklung mit ihren zahlreichen neuen technischen Problemen, die immer vielseitiger und auch komplizierter wurden, fanden in neuen Prüfmethoden ihre Realisierung. Dazu kamen die Veranstaltungen in Form von Kursen, Vorträgen und Demonstrationen in den Laboratorien. Die Uebertragung der Ergebnisse der Arbeiten in die Praxis wird immer mehr zu einer besonderen, dringlichen Aufgabe, weil viele Unternehmungen nicht über genügend Kader

verfügen, um die erforderliche Auswertung selbst vornehmen zu können. Durch die Vielseitigkeit der Aufgaben war vor allem der Stab der Mitarbeiter erheblich belastet.

Das Jahr 1967 schloss mit dem Direktionswechsel. Der Direktionspräsident, Ed. Amstutz, würdigte die Verdienste des scheidenden Direktors der EMPA-C u. a. wie folgt: «Uns alle, die mit Herrn Prof. Dr. Alfons Engeler zusammenarbeiten durften, bewegt im Zeitpunkt seines Ausscheidens das Bedauern, den bewährten Direktor der Hauptabteilung C in Zukunft missen zu müssen, seinen erfahrenen Rat und seine tatkräftige, sichere Führung nicht mehr allgegenwärtig spüren zu können. Wir empfinden den Wunsch und die Verpflichtung, ihm zu danken dafür, dass er während mehr als 45 Jahren seine ganze Kraft der EMPA zur Verfügung gestellt hat und — gut die Hälfte seines Wirkens an der Spitze der Hauptabteilung C stehend — ihr Gewicht und ihr Ansehen erfolgreich zu mehren vermochte. Wir danken ihm für Ansporn und Anregung, Ratschlag und Fürsorge, die er jedem einzelnen Mitarbeiter zukommen liess, wie für seine konziliante Art, mit der er auch unangenehme Situationen leicht zu meistern wusste.»

Als Nachfolger von Prof. Dr. A. Engeler wählte der Bundesrat Dr. Paul Fink zum neuen Direktor der EMPA-C. Dr. P. Fink trat im Sommer 1949 nach dem Diplomabschluss an der ETH als Ingenieur-Chemiker in die EMPA-C über und bearbeitete hier als Dissertationsthema den Einfluss des Färbeverfahrens auf die Gebrauchstüchtigkeit der Wolle. Im Juli 1952 wurde er zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert und entschloss sich, bei der EMPA zu bleiben. Dank seiner vielseitigen Tätigkeit in verschiedenen Abteilungen der EMPA-C ist Dr. P. Fink für das neue verantwortungsvolle Amt gut vorbereitet. Er kennt die Techniken, die Wünsche der Praxis und nicht zuletzt seine Mitarbeiter.

Produktionsbereinigung in der Textilveredlungsindustrie

Die bekannten Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt und die neuere technische Entwicklung zwingen die Textilveredlungsindustrie in vermehrtem Masse zu *strukturellen* Rationalisierungsmassnahmen, zumal den betrieblichen Rationalisierungsmöglichkeiten wegen der besonderen Arbeitsweise dieser Industrie relativ enge Grenzen gesetzt sind. So wird zwangsläufig allen sich bietenden Gelegenheiten zur Schaffung grösserer Produktionseinheiten sowie zur besseren Ausnützung der bestehenden Produktionsanlagen volle Aufmerksamkeit geschenkt. Im Zuge dieser Bestrebungen konnte kürzlich unter Mitwirkung des Verbandes der schweizerischen Textilveredlungsindustrie (VSTV) und des Verbandes schweizerischer Seidenstrangfärbereien und Bandausrüster (VESEIBA) sowie der meistinteressierten Spartenfirmen im Bereich der Naturseidengarn-Veredlung und des Filmdrucks eine beachtliche Sanierungsaktion zum Abschluss gebracht werden:

Die Basler Stückfärberei AG verzichtet zugunsten der übrigen Branchenfirmen auf die Naturseidengarn-Veredlung, die Vereinigte Färbereien und Appretur AG, Betrieb Thalwil, auf den Filmdruck. Diese Operation wird zu einer rationelleren Auftragsabwicklung und zugleich zu einer willkommenen Konsolidierung in diesen Teilbereichen führen.

Goodwill-Aktion der Spinnerei Streiff

Mit einer Beteiligung von nahezu 300 Läufern wurde kürzlich der zweite, durch den *Sportclub der Spinnerei Streiff* in Aathal organisierte Aathaler Schüler-Orientierungslauf ausgetragen.

Die Laufstrecke war für vier Kategorien ausgesteckt, bei der sechs Posten anzulaufen waren. Nach Alterskategorien wurden 12 Fragen gestellt und bei deren richtiger Beantwortung je zwei Minuten Laufzeit gutgeschrieben, so dass die effektive Laufzeit um 24 Minuten gekürzt werden konnte.

Auch dieses Jahr stellten die Aufgaben gewisse Anforderungen an die Kenntnisse in Geographie, Geschichte, Naturkunde und Allgemeinwissen. Nur wenigen war es möglich, die maximale Gutschrift zu erreichen. Einsatz und Begeisterung waren gross, und auch ein kalter Regenschauer vermochte sie nicht zu schmälern! Die Zeit bis zur Rangverkündigung wurde mit verschiedenen Kurzfilmen ausgefüllt, was bei den Teilnehmern grossen Anklang fand.

Die Sieger erhielten Gold-, Silber- oder Bronzemedaillen, zudem einen Naturalpreis aus der Textilindustrie. Zusätzlich wurde allen Teilnehmern eine Anerkennungskarte überreicht.

Das Interesse der Eltern und der Lehrerschaft scheint ein Beweis dafür zu sein, dass der Aathaler Schüler-Orientierungslauf enge und fruchtbare Beziehungen zwischen Bevölkerung und dem erwähnten Textilunternehmen schafft. Der Sportclub der Spinnerei Streiff wünscht sich auch für das nächste Jahr wieder so viele begeisterte Läufer!

Eine Berufsberatertagung mit vorbildlichen Aspekten

Bekannt ist, dass die Berufsberater vielen Kritiken ausgesetzt sind. Das ist auch nicht verwunderlich, sollten sie doch Hunderte von Berufen kennen.

Einen neuen Weg zur eigenen Weiterbildung auf dem Gebiet der textilen Berufe beschritten die Berufsberaterinnen und -berater der Kantone Appenzell, Glarus, Sankt Gallen und Thurgau an der am 20. Juni 1968 in Wattwil durchgeführten Berufsberatertagung. Aufgeteilt in die Berufsgruppen «Textilmechaniker — Stückfärber — Filmdrucker — Kaderberufe der Konfektionsindustrie» wurden die Spinnerei und Weberei Dietfurt, die Zwirnerei Niederer, Lichtensteig, die Stückfärberei und Filmdruckerei der Heberlein AG, Wattwil, und die Herrenwäschefabrik Otto Kauf AG, Ebnat-Kappel, besucht. Nach diesen Besichtigungen mit eingehenden Orientierungen durch Fachleute dieser Unternehmen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch am gleichen Tag zur Berichterstattung je Fachgruppe eine Skizze für ein Berufsbild aufzustellen, und zwar unter den Komponenten: Beschreibung des Berufes, Berufsanforderungen, berufliche Ausbildung, berufliche Verhältnisse und berufliche Weiterbildung. Die Neuheit des Vorgehens der St.-Galler Berufsberaterschaft und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie war die reale bzw. praktische Auseinandersetzung mit den zur Diskussion stehenden Berufen, und zwar bis in alle Details inklusive Lohnprobleme.

Erfreulich war, dass alle Berufsberaterinnen und -berater aus den erwähnten vier Kantonen nach Wattwil reisten, und bewundernswert waren auch der Ernst und der Eifer, mit denen sie an die nicht leichte Arbeit herantraten — der 20. Juni 1968 in Wattwil war für sie kein Ferientag.

Die Wattwiler Arbeitstagung war ein Versuch, der als gelungen bezeichnet werden darf und Beachtung wie auch Nachahmung in anderen Kantonen finden dürfte. P. H.

Neugestaltung der schweizerischen Tendenzberichte zur Herrenmode

Die Entwicklung auf dem Gebiet der Herrenmode hat sich in den letzten Jahren derart zugespitzt, dass ein richtiges und planmässiges Disponieren immer grössere Schwierigkeiten bietet. Um so grösser ist das Bedürfnis nach klaren Richtlinien und fundierten Informationen im richtigen Zeitpunkt. Die Schweizerische Verbindungsstelle für Herrenmode hat ihrer Tätigkeit deshalb eine neue Konzeption zugrunde gelegt. Eine neugeschaffene *Studiengruppe «Vorstufe»* unter der Leitung von Milo E. Legnazzi (Bern) befasst sich speziell mit den Grundinformationen über die Tendenzen der Farben und Materialien und legt dann für jede Saison ein Koordinationsprogramm für alle Stufen der Fabrikation fest. Andererseits bearbeitet der *Herrenmoderat* unter der Leitung von O. Meier (Zofingen) als Studiengruppe «Formen» die konkreten Informationen für die Konfektionsstufe und insbesondere für den Detailhandel.

Soeben ist der *Tendenzbericht für die Saison Sommer 1969* erschienen Gegenüber der bisherigen Form dieser Tendenzberichte hat er eine überzeugende Neugestaltung gefunden: treffsicherer Text, instruktive modische Zeichnungen, ausgebaute Stoffmusterdokumentation. Die wertvolle Publikation kann im Abonnement (jährlich zwei Hefte, zusammen Fr. 100.—) bezogen werden bei der Schweiz. Verbindungsstelle für Herrenmode, 8008 Zürich, Forchstrasse 34.

Personelles

Paul Aebi †

In würdevoller Weise vollzog sich am Sonntag, den 19. Mai 1968, die Bestattung von Paul Aebi, Tuchfabrikant in Sennwald. Ein ganzes Dorf nahm innig daran teil, denn es wollte dem tüchtigen und treu sorgenden Arbeitgeber die letzte Ehre erweisen. Der Geistliche wusste sein vorbildliches und rastloses Wirken in sehr schöner Weise hervorzuheben. In seinem Nachruf wies der Gemeindepräsident auf die vielen und grossen Verdienste hin, die zur Ernennung als Ehrenbürger führten. Von Haus aus war er das Glied einer zahlreichen Familie, welches Gewerbe mit Landwirtschaft verband. Daher lernte er schon frühzeitig den Segen der Arbeit kennen, aber auch den der Sparsamkeit. Eine gute Primarschule vermittelte ihm die für das Leben notwendigsten Kenntnisse, ergänzt durch Sprachstunden. Nach der Konfirmation trat er als Lehrling bei der Tuchfabrik Lotzwil — in seinem Heimatort — ein und machte eine regelrechte Lehre als Tuchmacher durch, die den Grund zu seinem Fachwissen legte. Er wollte dieses aber noch vermehren und besuchte deshalb die Fachschule für die Tuchindustrie in Lamprecht (Rheinpfalz). Nun folgten Jahre der weiteren praktischen Ertüchtigung in Lamprecht, Aachen und Chemnitz. Dazu gehörte auch eine Tätigkeit in Oberbayern, wo er mit der Fabrikation von Wolldecken vertraut wurde. Ausgestattet mit Fachkenntnissen kehrte er mit 23 Jahren in die Schweiz zurück. Hier fand er gleich eine Anstellung zur Förderung der Tuchfabrik Entlebuch. Das Glück führte ihn dabei mit Christian Zinsli zusammen. Bald darauf, im Jahre 1911, übernahmen sie eine kleine Tuchfabrik in Sennwald. P. Aebi stellte sich auf den technischen, Ch. Zinsli auf den kaufmännischen Teil ein. Es entstand die Tuchfabrik Aebi & Zinsli in Sennwald.

Während 33 Jahren arbeiteten die beiden einträchtig mit bestem Erfolg zusammen. Im Jahre 1944 starb Christian Zinsli, und Paul Aebi entschloss sich, das Geschäft allein zu übernehmen im Vertrauen auf alle seine bewährten Mitarbeiter. Diese hielten ihm die Treue, und so entwikkelte sich die Tuchfabrik Aebi & Co. AG, Sennwald, zu einem leistungsfähigen und erfolgreichen Unternehmen, dem als Chef Herr Richard Aebi-Schmid vorsteht.

A. Frohmader, Wattwil

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Die internationale Baumwollsaison, die sich nach den von den USA eingeführten Statistiken richtet, geht jeweils Ende Juli zu Ende und beginnt am 1. August. Bei diesem Uebergang von der laufenden in die nächste Saison möchten wir vor allem einen Blick auf die vor uns stehende *Saison 1968/69* werfen.

Der Baumwollüberschuss am Ende der laufenden Saison — 1. August 1968 — dürfte mit ca. 20,5 Mio Ballen günstiger ausfallen als man erwartete. Dieser Uebertrag entspricht einem Bedarf von weniger als 5 Monaten. Das Lager ging innerhalb von 2 Jahren um nahezu 10 Mio Ballen zurück, und zwar vor allem infolge der Produktionseinschränkung der USA. Für die Saison 1968/69 wünscht man in vielen Baumwollkreisen eine Produktionsvergrösserung, wobei man sowohl von der «Rückkehr zu einem freien Markt» spricht, als auch mit einer «besseren Konkurrenzfähigkeit mit den Chemiefasern» rechnet. Selbstverständlich kann man in den letzten Jahren nicht mehr von einem «freien Baumwollmarkt» sprechen, da dieser international gelenkt wird. Man versucht die Produktion dem Verbrauch anzupassen, was sehr schwer ist, weil der Ertrag weitgehend von äusseren Umständen, wie den Wetterverhältnissen, den Schädlingen usf., abhängt. Wohl hat man mit dieser Produktionslenkung eine gewisse Preisstabilität schaffen können; die Preisbasis liegt aber momentan zu hoch, um mit den Chemiefasern konkurrenzfähig zu sein.